

als sie für nötig erachteten, die Regierung vom schwachen und fast blödsinnigen König Childerich III. auf den thatkräftigen Major Domus (obersten Haushofmeister) Pipin zu übertragen. Sie ließen nämlich vorher bei Papst Zacharias anfragen: „ob es nicht recht sei, daß derjenige, welcher die königliche Macht habe, auch den Titel König führe.“ Der Papst entschied für Pipin und ließ ihn durch den heiligen Bonifacius zum Könige krönen. Auch die feierliche Kaiserkrönung, welche seit Karl dem Großen von den Päpsten vorgenommen wurde, trug zu dem hohen Ansehen der Päpste viel bei, da man annahm, daß dadurch die kaiserliche Macht auf die Person des Bekrönten übertragen werde. Seit den Zeiten der Völkerwanderung, wo nacheinander verschiedene Völker mit den morgenländischen Kaisern um den Besitz Italiens stritten, waren die Päpste, ohne weltliche Macht, aber dennoch durch ihren moralischen Einfluß die Beschützer der Schwachen und die Friedensvermittler. Mehr als einmal haben sie (wie z. B. Leo der Große,) Rom gerettet.

Da die italienischen Völker mehr und mehr erfahren mußten, wie wenig sie die morgenländischen Kaiser zu schützen vermochten, und wie ein großer Teil von Italien fast herrenlos geworden war, verbanden sich nach und nach mehrere Städte und stellten sich freiwillig unter des Papstes Schutz. Die Päpste waren damals schon, nicht dem Worte nach, aber in der That die Beherrscher des größten Theiles von Italien.

Besonders gefahrdrohend wurde Italiens Zustand, als die Longobarden in Oberitalien festen Sitz genommen hatten. Der eroberungsfüchtige König Aistulph machte ernstliche Anstalten, ganz Italien unter seine Herrschaft zu bringen; er hatte Ravenna erobert und bedrohte Rom. In dieser äußersten Not wandte sich Papst Stephan III. an Pipin, König der Franken. Dieser nahm in zwei Feldzügen den Longobarden die gemachten Eroberungen ab, 756, und gab der römischen Kirche nicht nur die ihr entriessenen Güter zurück, sondern schenkte derselben auch das eroberte Exarchat und die sogenannte Pentapolis.

Aus diesen Schenkungen bildete sich allmählich der Kirchenstaat, den Viktor Emanuel, der König von Sardinien, im Jahre 1860 nach der für das kleine päpstliche Heer unglücklichen Schlacht bei Castelfidardo in Besitz nahm, um ihn dem neuen Königreich Italien einzuverleiben.